



Foto: (c) Brigitt Guffler

Ein persönlicher Abend mit teils sehr privaten Eindrücken und Empfindungen der Tänzer

16 Tänzer erzählen ihre Lebensgeschichten

„Safe Ground“ von Marcel Leemann feierte am vergangenen Samstag im Innsbrucker Haus der Musik erfolgreiche Premiere

Brandneue Welt, in einem Flugzeug, verlasse ich, das Alltägliche – habe ich Angst?“ schallt die Stimme von Nenda zu Beginn durch den ausverkauften Saal der Kammerspiele und vermittelt Aufbruch-Stimmung. Die Mitglieder der Tanzcompany Innsbruck haben eines gemeinsam: sie üben eine kollektive Tätigkeit in der Fremde aus, haben einen Neuanfang in einem anderen Land gewagt.

In den verschiedenen Kulturen aufgewachsen

Geprägt durch ihre unterschiedliche Herkunft haben sie doch alle einen verbindenden Wunsch: auf der Bühne zu stehen, Kunst in Form von Tanz auszudrücken und damit Zuschauer zu begeistern. Ihr Weg durch die Ausbildung bis nach Innsbruck hat sie viel gekostet – manche mussten bereits früh ihr Heim und ihre Familien verlassen.

Mit „Safe Ground“ möchten sich die Tänzer vorstellen. Zu diesem Zweck wurden gemeinsame Fragen formuliert, (z.B. wo sie sich sicher fühlen oder was für sie Heimat bedeutet?), welche Rapperin und Schauspielerin Nenda sowie Musiker Thomas Krug in einem mehrwöchigen Kennenlern-Prozess mit den Tänzen ausgearbeitet haben. Das Ergebnis sind persönliche Texte und Briefe, zu denen eigene Choreografien, Song-Lyrics und natürlich Musik, ein Mix aus modernem Hip-Hop und Techno, dessen mitreißende Beats zum Tanzen anregen, geschaffen wurden. Musik und Tanz gestalten sich durchwegs modern, mal mitreißend, dynamisch und voller Lebensfreude und Energie, mal leiser, intimer und gefühlvoller. Die Themen reichen von gemeinsamen Herausforderungen wie dem Besuch bei Behörden

(„Visa-Song“), dem Zurücklassen geliebter Familienmitglieder („Sisters“) oder dem Vermissten des heimischen Liebessessens („Hot Pot“) über sehr persönliche Erzählungen bis hin zum Finden des gemeinsamen Rhythmus, dem Verschmelzen zu einem Ensemble, zu einem „Wir“. Besonders berührend: die Erinnerungen der Mutter von Yi Yu und der Brief von Iliano Tomasetto, in dem er sich zur Selbstliebe bekennt. Weitere Highlights: „Brothers“ mit Antonio Tafuni und Claude Johnson und das emotionale Solo von MingXuan-Vincent Gao. Das Ensemble hat sein Ziel, das Publikum nachdenklich zu machen und etwas bei ihm auszulösen, erreicht. Das Stück macht gute Laune und regt zum Mittanzen an, stimmt aber auch nachdenklich und berührt. Die strahlenden Tänzer wurden mit vielen Standing Ovationen belohnt!

Linda Parrainer

Euphorischer Jubel bei Premiere

„Safe Ground“, das neue Tanzstück des Tiroler Landestheaters: Träumt nicht davon, macht es!



Der Blick geht nach vorne – bei aller Ungewissheit. Die TänzerInnen des Landestheaters vermitteln zu Texten von Nenda (im Hintergrund) auch ihre eigene Geschichte.

© Birgit Gufler

Von Markus Schramek

Sonntag, 10.12.2023, 16:10

Das neue Tanzensemble des Landestheaters lässt in „Safe Ground“, seinem zweiten Stück, tief ins Innenleben eines Teams blicken, das an sich und mit den Aufgaben wächst.

Innsbruck – Als berufsbedingter Besprecher künstlerischer Aktivität will man tunlichst weder als Besserwisser herüberkommen noch als Lobhudler. Solche Nebenwirkungen sind unerwünscht, weil sie den Auftrag eines Kritikers um Längen verfehlen. Daher: Wie soll man den Auftritt des Tanzensembles des Tiroler Landestheaters kommentieren, am Samstagabend bei der Uraufführung des neuen Stücks „Safe Ground“ in den Kammerspielen? Im Vergleich zur Produktion von vor zwei Monaten, den „Vier Jahreszeiten“ im großen Haus?

Um hier also nicht oberlehrerhaft Zensuren zu verteilen, sei eine zweisilbige Anleihe aus dem Französischen gestattet: Chapeau! Herunter mit Mütze, Haube, Kappe, Hut oder Zylinder, so etwas hat man jahreszeitlich ohnehin dabei, und kräftig in die Hände geklatscht. Das Ensemble entwickelt sich fein.

Im Oktober wirkte das bunt zusammengewürfelte neue Team phasenweise nervös und etwas verloren, mit hilfesuschenden Blicken zu mittanzenden KollegInnen.

„Safe Ground“ ist ein deutlicher Schritt vorwärts. Die junge Garde kommuniziert nun geradewegs mit dem Publikum. Diese Truppe hat sich gesammelt und gefunden, selbstbewusst, aber auch verletzlich. Menschen eben. Die TänzerInnen stellen einander zu Beginn vor, eine schöne Geste gegenseitiger Wertschätzung.

Vom Aufbrechen ins Ungewisse und vom Ankommen ebendort handelt „Safe Ground“. Von der Suche nach Sicherheit, von Ängsten, die eine(n) jede(n) von uns begleiten: Bin ich gut genug für das, was ich mache? Und ist das, was ich mache, denn auch gut genug?

Das Stück ist durchzogen von den Erfahrungen jener Persönlichkeiten, die diesen Abend gestalten. Die für ihren Beruf große Opfer bringen mussten und weiter müssen, oft in der Fremde, getrennt von der Familie.

Nenda findet die Worte

Rapperin Nenda kennt solche Gefühle. Ihr wurde es als gebürtige Öztalerin mit nicht-weißer Hautfarbe in Tirol zu eng. Nach der Matura ging sie nach London, wo sie seit zehn Jahren als Schauspielerin und Musikerin arbeitet. Mit Thomas Krug (von der Band Gilewicz) liefert Nenda Texte und Musik zu „Safe Ground“: direkt in der Wortwahl, vorantreibend, schnell.

Nenda ist über Video präsent (und am Premierenabend auch im Publikum). Krug garniert beider Musik, die vom Band kommt, mit Special Effects live on Stage.

Bei den „Vier Jahreszeiten“ setzten die beiden Tanzdirektoren Marcel Leeman (von ihm stammt wieder die Choreografie) und Stefan Späti (verantwortlich für die Dramaturgie) auf die Schwarm- intelligenz des Ensembles: Tanz in der Gruppe, behütet und beschützt. „Safe Ground“ ist durchwirkt von eindrucksvollen Duetten und Solos.

Elizabeth Shupe und Franklin Jones da Silva Santos wühlen tief (berührend) in einer zerbrechlichen Beziehungskiste. Iliano Tomasetto wirbelt ausgelassen durch die Luft. Dabei ist das Leben des jungen Mannes, beschrieben in einem per Videowall mitlesbaren Brief an sich selbst, nicht der reinste Honigkuchen gewesen. MingXuan-Vincent Gao, der Geschlechtergrenzen überwindet, vermittelt ein starkes Gefühl dessen, was es heißt, angestarrt zu werden, weil eine gängige Zuschreibung viel zu kurz greift.

Die Bühne präsentiert sich in reduzierten, gedämpften Schattierungen, die in den Kostümen elegant ihre Entsprechung finden (beides gestaltet von Michael D. Zimmermann). Tanzstil und -ästhetik sind modern und pulsierend, mit manch gewagter Hebefigur – jedoch unter weitgehendem Verzicht auf Bühnenakrobatik. Der Übergang zur Performance verläuft fließend.

Der Schlussapplaus fällt euphorisch aus, völlig zu Recht.

Das Publikum wird noch viel Freude haben an diesem Team von jungen Menschen. Aus vielen Ecken der Welt sind sie nach Innsbruck gekommen, um hier an ihrem Lebenstraum zu arbeiten.

Szenen aus „Safe Ground“ in den Kammerspielen des Landestheaters. Fotos: Birgit Gufler



© Birgit Gufler



© Birgit Gufler